

Calmer Wochenblatt

N 237.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Pf.

Montag, den 11. Oktober 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährl. m. Trägerl. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1.20. im Fernverkehr 1.20. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Wapern u. Reich 40 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

An die Ortsschulbehörden.

Herr Schullehrer Reiff in Neuweller ist bereit, die Schulen des Bezirks mit **Behrntmitteln** (Gesteinsproben und Verfeinerungen) zu versehen, gegen Ersatz der Kosten. Den Ortsschulbehörden wird angelegentlich empfohlen, von diesem Anzeibieten Gebrauch zu machen und sich mit Hrn. Schullehrer Reiff ins Benehmen zu setzen.

Calw, 11. Oktober 1909.

K. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Fortbildungskurses für geprüfte Hufschmiede in Ulm.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird in der Zeit vom 6. bis 11. Dezember 1909 an der Lehrwerkstätte für Hufschmiede in Ulm ein sechsstägiger Fortbildungskurs für geprüfte Hufschmiede abgehalten werden.

Bei demselben werden nicht bloß die Hauptlehren des Hufbeschlages mit besonderer Berücksichtigung der am häufigsten vorkommenden Beschlagsfehler wiederholt und die Krankheiten der Hufe samt ihrer Beschlagsbehandlung besprochen, sondern es wird besonders auch die Anfertigung neuer und erprobter Kureifen und die Herstellung eines modernen und zweckmäßigen Winterbeschlages praktisch geübt.

Der Unterricht, welcher von dem Tierarzt, Stabveterinär Dr. Luz in Ulm und dem Lehrschmied Zeile daselbst erteilt wird, ist unentgeltlich. Außerdem wird jedem Teilnehmer ein Beitrag zu den Aufenthaltskosten in Höhe von 15 M. neben dem Ersatz der Kosten der Eisenbahnfahrt (Rückfahrkarte 3. Klasse) gewährt.

Die Zahl der Karstellnehmer ist auf sechs festgesetzt.

Besuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Prüfungszeugnisses, sowie eines Leumundzeugnisses spätestens bis 14. November d. J. beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Stuttgart, 30. September 1909.

Sting.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 9. Okt. Zum Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin schreibt der „Staats-Anzeiger“: „Wieder gedenkt bei diesem Anlasse das württembergische Volk in treuer Dankbarkeit des landesmütterlichen Waltens Ihrer Majestät, das sich in dieser wie in den früheren Jahren durch rege Förderung der mannigfaltigsten segensreichen Bestrebungen, besonders auf dem Gebiet der Wohltätigkeit, der Krankenpflege und der Jugendberziehung betätigt hat. Mit dem innigen Dank für alles, was die hohe Frau zum Wohl des württembergischen Landes und Volkes in edler Hingebung tut, verbindet das württembergische Volk an dem morgigen Tage den herzlichsten Wunsch, es möge Ihrer Majestät auch in Zukunft vergönnt sein, sich an der Seite Ihres königlichen Gemahls in ungetrübtem Wohlfühlen und stetiger Gesundheit den wichtigen Aufgaben widmen zu können, die Ihr fürstlicher Beruf mit sich bringt.“

Stuttgart 9. Okt. Oberbürgermeister v. Gauß hat das Ehrenpräsidium über die 9. Fachausstellung des Verbands Deutscher Flaschner-, Klempner- und Installateur-

innungen übernommen, die vom 4.—20. Juni nächsten Jahres in der Gewerbehalle zu Stuttgart abgehalten wird und bekanntlich unter dem Protektorat des Königs stattfindet.

Waldburg 9. Okt. Wie bekannt, beantragten die Gemeinden Echterdingen und Waldbuch bei der Oberamtskörperschaft die Errichtung einer Motorwagenverbindung von Degerloch über Echterdingen—Steinenbronn—Waldbuch mit eventl. Fortsetzung bis Tübingen. Hier verlautet, daß auch die Gemeinde Steinenbronn von den Gemeinden eingeladen worden sei, sich den Bestrebungen um Verbesserung der Verkehrsverhältnisse anzuschließen, doch habe der dortige Gemeinderat wiederholt abgelehnt. Die große Mehrzahl der Bürger ist jedoch mit diesem ablehnenden Verhalten nicht einverstanden. Deshalb soll in nächster Zeit eine öffentliche Bürgerversammlung stattfinden, die sich mit der Angelegenheit befassen wird.

Heilbronn 9. Okt. Die „Redarztg.“ veröffentlicht ein bemerkenswertes Urteil des Majors Groß über den Grafen Zeppelin. Major Groß hat in einem Briefwechsel mit einem Heilbronner Herrn anlässlich der Kaisermandoverfahrten seines Luftschiffes u. a. folgendes geschrieben: „Ihr freundliches Schreiben und die darin enthaltenen schönen Photographien haben mir eine aufrichtige Freude bereitet, haben Sie herzlichsten Dank hierfür. Wenn es mir gelungen sein sollte, mit unserem Luftschiff zu zeigen, daß wir keineswegs Konkurrenten, sondern Mitarbeiter an einem großen patriotischen Werke mit Ihrem großen Landsmann, dem auch von uns und in Sonderheit von mir hochverehrten Grafen Zeppelin sind, so würde dies für mich eine ganz besondere Genugtuung sein und mich für viele ungerechtfertigte Anfeindungen entschädigen, ob starr, unklar oder halbklar die Luftschiffe gebaut werden, das ist ganz einerlei; die Hauptsache bleibt immer, daß sie gemeinsam unserem lieben deutschen Vaterlande zur Ehre und zum Wohle gereichen, sie haben alle die gleiche Berechtigung und den gleichen Zweck. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung u. Major Groß. Zur Veröffentlichung dieses Schreibens durch die Redarzeitung hat Major Groß auf Anfrage seine Einwilligung gegeben.“

Aus dem Bezirk Horb 9. Okt. Ein hübsches Geschichtchen hat sich laut Schwarzw. Volksblatt in einer Landschule des Bezirksgetragen: Der eifrige Unterlehrer hatte sich gar bemüht, seinen Schülern beizubringen, daß sie zu den Lehrern und Geistlichen nicht per Du bzw. „Du“ sprechen sollen, sondern die Anrede „Sie“ gebrauchen müssen. Nach den theoretischen Übungen will der Lehrer nun die praktische Probe machen und fragt: „Wie sagst du also zum Herrn Pfarrer?“ Die Antwort lautet: „Sie.“ Wie redest du zum Herrn Kaplan?: wieder Sie. Wie sagst du zum Herrn Oberlehrer? wieder die Antwort: Sie. Wie sagst du zum mir? wieder „Sie“. Und nun kam die letzte Frage: „Wer hat dich das so gelehrt?“ — „Du“ — war die prompte Antwort!

Freudenstadt 9. Okt. Gestern abend kurz vor 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Grelle Blitze, denen das dumpfe Rollen des Donners folgte, waren

begleitet von einem wolkenbruchartigen Plagregen. Heute zeigt der Wettergott sein seit mehreren Tagen gewohntes mürrisches Gesicht, zum Verdruss aller, namentlich des Landmannes. (Grenzler.)

Reutlingen 8. Okt. Da in letzter Zeit in hiesiger Stadt eine große Anzahl Personen unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankten, auch einige Personen unter verächtigen Umständen rasch verstorben sind, wurde nunmehr von dem Medizinaldirektor v. Rembold, der als Vertreter des Medizinalkollegiums hieher gekommen war, das Auftreten von Typhus in nicht unerheblichem Umfang einwandfrei festgestellt. Die vorgenommene eingehende Untersuchung der Ursache der Krankheit hat zu einem bestimmten Ergebnis nicht geführt, doch scheint es nach Ansicht des Vertreters des Medizinalkollegiums nicht als ausgeschlossen, daß die Krankheit von einer Infektion des Trinkwassers herrührt; ein bestimmter Anhaltspunkt hierfür wurde aber bis jetzt nicht festgestellt. In den hiesigen Zeitungen werden Verhaltensmaßregeln bekanntgegeben, auch wurde von dem K. Oberamt eine Bekanntmachung erlassen betreffend die Anzeigepflicht bei Ausbruch anstehender Krankheiten. Schon vor einigen Tagen haben größere Fabriken den Verkauf von Limonade eingestellt, und dies damit begründet, daß hier Typhus herrsche. Sonderbarerweise wurde längere Zeit das Auftreten dieser Krankheit sowohl seitens der Presse als der Behörden und der Aerzte zu verheimlichen gesucht.

Geislingen 9. Okt. Die bürgerlichen Kollegien hatten sich gestern mit der Beratung des Stadtpflege-Etats für 1909 zu befassen. Nach dem Voranschlag betragen die Einnahmen M 77 983, die Ausgaben M 371 855, so daß ein Defizit von M 293 902 vorhanden ist. Vorge schlagen wurde zur Deckung des Abmangels eine Umlage von 7 1/2 % gegen 7 % des Vorjahrs auf die Katasterbeträge, was M 189 000 ergibt. Ferner ist ein Zuschlag von 50 % auf die staatliche Einkommensteuer erforderlich, was M 72 000 ausmacht, der Rest wird mit M 33 000 aus Restmitteln des Gaswerks und der Stadtpflege gedeckt. Dieser Antrag wurde mit sechs gegen fünf Stimmen im Stadtrat und mit allen Stimmen des Bürgerausschusses angenommen. Ueber die Verwendung der Restmittel kam es zu einer erregten Debatte, da einige Gemeinderäte Opposition machten und absolut 8 % Umlage wollten.

Giengen a. Brenz 9. Okt. Die Stadt steht seit einiger Zeit in Unterhandlung mit der Staatsforstverwaltung wegen eines Waldtauschprojektes. Die erstere besitzt nämlich auf den Markungen Nattheim und Schnaitheim etwa 200 Morgen Wald inmitten des Staatswaldes gelegen, aber 13 Kilometer von der Stadt entfernt, während der Staat einige Kilometer von der Stadt entfernt ebenfalls Wald besitzt. Behufs billigeren Wirtschaftsbetriebs und Arrondierung stellte die Stadt bei der Staatsforstverwaltung den Antrag auf Tausch und beauftragte einen forstlichen Sachverständigen mit der Ausarbeitung eines Gutachtens. Anfänglich hatte es den Anschein, als komme eine Verständigung wohl zu Stande, indessen muß man aus den

gegenwärtigen Verhandlungen schließen, daß eine Einigung kaum in Aussicht zu nehmen ist.

Tuttlingen 9. Okt. Die hiesige Schuhwarenindustrie klagt seit Frühjahr über ziemlich flaueren Geschäftsgang als in andern Jahren und auch jetzt noch hört man von der Rundschaft über zu große Lagerbestände klagen, so daß der Versand in verschiedenen Geschäften immer noch ziemlich flau ist, wenn man bedenkt, daß jetzt die stärkste Versandzeit sein sollte. Wertwürdig ist, daß einige andere Fabriken derselben Branche zur Zeit mit Überstunden arbeiten lassen. In der Instrumentenbranche geht das Geschäft anscheinend gut, man konnte wenigstens bemerken, daß eine der mittleren Fabriken mehrere Wochen hindurch einen Teil ihrer Arbeiter über Zeit beschäftigte.

Schwenningen 10. Okt. Als der Drechselmaschinenbesitzer Jäckle mit Motor und Maschine hier durchfuhr, versagte die Bremse und der Motor jagte in den Laden des Bürstenmachers Wunderle. Er stürzte vor dem Hause um und begrub seinen Besizer unter sich. Jäckle trug einen Bruch des rechten Oberschenkels und einige, zum Glück nicht schwere, Quetschungen davon. Der Materialschaden ist dagegen sehr bedeutend.

Vom Lande 10. Okt. (Freibier bei Gemeindevahlen.) Die Unsitte der Spendung von Freibier bei Gemeindevahlen, besonders bei Schultheißenwahlen hat schon zu den übelsten Folgen für Wähler und Gewählte geführt. In letzter Zeit ist diese Unsitte wiederholt im Jagstkreise jutage getreten, weshalb die Kreisregierung in Ellwangen den Oberämtern als besondere Maßnahme empfiehlt, geeignete Belehrungen über das Unmoralische der Annahme und Spendung von Bier, Wein und ähnlichen Gaben bei öffentlichen Wahlen zu geben und bei den Gemeindevisitationen vor der Beteiligung an solchen Zechereien zu warnen und auch auf die Bestimmung des Strafgesetzbuches hinzuweisen, die den Stimmkauf verbietet. Die Kreisregierung empfiehlt ferner: Strenge Ueberwachung der Wirtschaften vor, am und nach dem Wahltag, besonders auch Verweigerung der Verlängerung der Polizeistunde, Einleitung des Wirtschaftsentziehungsverfahrens gegen Wirte, die durch Wahlzechgelage ihr Gewerbe zur Förderung der Völlerei oder Unfittlichkeit mißbrauchen, disziplinäre Behandlung von Gemeindebeamten und Mitgliedern der Gemeindefolklegen, die anlässlich ihrer Wahl an Zechereien, wenn auch nur durch Kostenbestreitung, sich beteiligen.

Viberrach 10. Okt. Die neue Beleuchtungsmittelsteuer hat mit der Nachversteuerung, an die zuvor niemand gedacht hatte, viele Geschäftsinhaber verhältnismäßig hart getroffen. Die Händler mit Glühstrümpfen hatten eine Riesenerkläre entfaltet, um ihre Lager zu räumen. Der billige Einkauf ist aber zu Wasser geworden, denn jetzt hatte jeder Geschäftsinhaber am ersten Oktober auch für jeden vorhergekauften Glühstrumpf zehn Pfennig nachzuzahlen. Uebrigens ist der Aufschlag auf Glühstrümpfe infolge der Steuer ganz enorm hoch und hat den Preis dieser unentbehrlichen Lichtverbesserung um 50 % in die Höhe getrieben.

Friedrichshafen 4. Okt. Den neuen Luftschiffadetten, deren eigentlicher Unterricht erst gestern begonnen hat, ist der Arbeitsplan nun mitgeteilt worden. Er umfaßt im ganzen 34 Wochenstunden, die sich auf die einzelnen Fächer folgendermaßen verteilen: Ballonkonstruktion 4 Stunden, Motorenkunde 4 Std., Mathematik 4 Std., Aerologie 2 Std., Physik 1 Std., Erdkunde 2 Std., Kartenlesen 2 Std., Geschichte der Luftschiffahrt 1 Stunde, Gaslehre 2 Std., Deutsch 2, Französisch 2, Schönschreiben 2, Stenographie 1, Turnen 5 Stunden. In den letzteren Fächern wird von Lehrern hiesiger Lehranstalten unterrichtet. An den theoretischen Unterricht schließt sich nächstes Frühjahr die praktische Betätigung in der Werkstatt, im Freiballon und im Luftschiff an.

Metz 9. Okt. Wie aus den Verhandlungen zwischen dem französischen Kriegsministerium und der Gemeindevvertretung in Pont a Mousson

hervorgeht, werden außer dem Bataillon, das dorthin kommt, auf ein etwa 5 km entferntes Dorf noch zwei weitere Kompagnien kommen. Man scheint ferner neue französische Garnisonen aus kleineren Ortschaften machen zu wollen, wie z. B. aus Corcieux. Alle diese kleinen Orte sollen mindestens 2—3 Batterien und 4—5 Kompagnien Infanterie erhalten, damit man auf französischer Seite im Kriegsfall die Gebirgsübergänge vollständig beherrscht.

Passau. Ein unangenehmes Mißgeschick stieß hier einer aus Belgien heimreisenden ungarischen Gräfin zu. Sie ging beim denkbar schlechtesten Wetter vom Neumarkt zum Bahnhof mit hochgerafften Röcken und hatte ganz vergessen, daß ihre Unterkleider bis ziemlich tief hinab mit Päckchen geschmuggelter Zigaretten garniert waren. Die Passanten rücherten und bald entbot auch ein Schutzmann die Dame auf die Poststation, wo 42 Päckchen Zigaretten jutage gefordert wurden.

Frankfurt a. M. 10. Okt. Der Pariseval-Ballon ist heute Morgen 8 1/2 Uhr zur Fahrt nach Sieben aufgestiegen und bereits um 10 Uhr 10 Min. dort eingetroffen. — Der Clouth'sche Lenkballon, der nach seinem kürzlichen Unfall heute früh wieder einen Ausstieg unternahm und längere Zeit über dem Fluggelände manövrierte, erlitt gegen 10 Uhr wieder einen Defekt an einem Propeller und mußte von Fla-Leuten nach seiner Halle auf dem Korbplatz der Fla transportiert werden.

Berlin 9. Okt. Der Militär-Ballon Groß II, der bereits heute Abend zu seiner großen Nachtienfahrt nach Metz aufsteigen sollte, wird diese voraussichtlich erst Montag antreten. Der Grund für den Ausschub liegt in der heutigen Windstärke, die zu Bedenken Anlaß giebt.

Berlin 9. Okt. Wegen großen Schwindeleien wurde gestern die frühere Schauspielere eines Berliner Theaters, Camilla Wolf in einem Warenhause der Leipzigerstr. verhaftet.

Kostock 8. Okt. Auf dem Klostoder Bahnhofe wurden heute Mittag zwei Seelente von der Kriminalpolizei festgenommen unter dem Verdacht, an dem Doppelraubmord an dem Ehepaar Vermehren auf Sahnitz beteiligt zu sein. Der eine der Verhaftete verwickelte sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche und mußte schließlich zugeben, daß er sich zur Zeit des Mordes auf Rügen herumgetrieben habe. Er bestreitet vorläufig noch, den Mord begangen zu haben, jedoch stimmt sein Aeußeres ziemlich überein mit dem von der Greifswalder Staatsanwaltschaft veröffentlichten Signalement des einen der beiden Bootsdiebe, die mit dem Doppelmord in Verbindung gebracht werden.

Paris 9. Okt. General Damade ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hatte bereits Abends mit dem Kriegsminister General Brun eine Unterredung, in der er Erklärungen über seine im „Matin“ veröffentlichte Aeußerungen gab. General Brun begibt sich heute Vormittag zum Kabinettschef Briand, worauf die gegen General Damade getroffenen Beschlüsse veröffentlicht werden sollen. Es verlautet, daß der General zur Disposition gestellt werden wird.

Paris 9. Okt. General Damade wurde vom Ministerrat ohne Frist zur Disposition gestellt.

Venedig 9. Okt. In der Provinz Udine herrscht Unwetter. Alle Wasserläufe sind aus den Ufern getreten. Infolge des Hochwassers ist der Eisenbahnverkehr vielfach unterbrochen. Mehrere Ortschaften stehen unter Wasser und sind vom Verkehr vollständig abgeschnitten.

Petersburg 9. Okt. Die Reise des Zaren nach Italien ist unmittelbar bevorstehend. Die Eisenbahnlinie Jalta—Kiew wurde bereits militärisch besetzt. Ueber die weiteren Reise-Dispositionen wird strengstes Stillschweigen beobachtet, doch ist es wahrscheinlich, daß die Route Kiew—Warschau—München gewählt werden wird.

London 8. Okt. Der Besuch des englischen Geschwaders zur Hudson-Feier in New-York hat unangenehme Ueberraschungen für die englische Marine gezeitigt. Wie schon

bei ähnlichen Gelegenheiten, sind wieder zahlreiche Matrosen desertiert, allein von den Schiffen Inflexible und Drake je hundert. Auch an Bord zweier anderer Schiffe werden mehrere Duzend Soldaten vermisst.

Vermischtes.

Wichtig für die Hersteller von Most. Von sachmännischer Seite wird dem Schwäb. Merkur mitgeteilt, daß der Mosttrinker in diesem Jahre mit Rücksicht auf den geringen Ertrag unzer einheimischen Apfelsäume in der Hauptsache darauf angewiesen ist, den so beliebten schwäbischen Hausstrunk aus ausländischen Äpfeln herzustellen. Der reine, ungewässerte Preßsaft von zur Untersuchung gelangten ausländischen Obstsorten, die aus Oesterreich, Steiermark, Kärnten, und Italien zu uns kommen, zeigt in diesem Jahr im Durchschnitt etwa 48° Deckle und im Säuregehalt Schwankungen von 4,3—12,0 pro Mille (als Äpfel berechnet). Insbesondere zeigt der Saft des italienischen Obstes einen fast durchweg niederen Säuregrad. Es steht somit zu erwarten, daß lediglich unter Verwendung von solch säurearmem Obst hergestellter Most im Laufe der Lagerung häufig blau, beziehungsweise schwarz werden wird. Das Schwarzwerden von säurearmem Most ist ein Schönheitsfehler und beruht auf Bildung von schwarzgefärbtem gerbsaurem Eisenoxyd. Dasselbe wird erzeugt durch die Berührung der in dem Obstsaft enthaltenen Säuren, während der Herstellung und Aufbewahrung des Mostes, mit Eisen (zum Beispiel Pressen, Rägeln, Beschlägen u.) Von der Apfelsäure der Säfte wird das Eisen gelöst, an der Luft oxydiert und durch die Gerbsäure in das schwarze gerbsaure Eisenoxyd übergeführt. Vermieden kann dies werden einerseits dadurch, daß berartiges säurearmes Obst mit einem, in diesem Jahre allerdings sehr schwer zu bekommenen, säurereichen Obst gemischt wird, oder aber es bleibt im übrigen kein anderer Ausweg, als den Säuregrad des Getränkes künstlich durch Zutat der erforderlichen nach dem Säuregrad des Mostes jeweils zu berechnenden Menge von Säure zu erhöhen, wozu sich am besten Citronensäure eignet. Als eigentlich selbstverständlich sei noch erwähnt, daß der Most bei der Herstellung zweckmäßigerweise möglichst vor der Berührung mit eisernen Geräten zu schützen ist. Im übrigen empfiehlt es sich auch, bei der Bereitung des Mostes in diesem Jahr das Wasser zu sparen, da der Zuckergehalt der Obstsäfte nicht hoch ist.

Marktberichte.

Herrenberg 9. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 150 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 40—60 M., 52 St. Läuferchweine; Erlös pro Paar 60—90 M. Verkauf schwach.

Stuttgart 9. Okt. Wochenmarkt. Starke Zufuhr und rege Kauflust waren die Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt waren besonders Zwetschgen zugeführt, die zu 7 $\frac{1}{2}$ das Pfund abgesetzt wurden. Zwetschgen liefern dieses Jahr eine gute Ernte. Äpfel und Birnen kosteten 6—20 $\frac{1}{2}$, Quitten 18 bis 22 $\frac{1}{2}$, Pflirsche 8—20 $\frac{1}{2}$ per Pfd. Im Einzelverkauf war Obst um 5—10 $\frac{1}{2}$ teurer. Der Gemüsemarkt verzeichnete Kohl und Kraut zu 12—25 $\frac{1}{2}$ per St. Schöne Tomaten kosteten 15—20 $\frac{1}{2}$, Zwiebeln 5—7 $\frac{1}{2}$ per Pfd., 100 St. Filderkraut 12—15 M. Auf dem Kartoffelgroßmarkt kostete der Ztr. 3.20—4.50 M., auf dem Mostobstmarkt kostete der Ztr. 4.80 bis 5.20 M.

Ulm 10. Okt. Der gestrigen Schranne waren 6580 Ztr. Getreide zugeführt, die bis auf 60 Ztr. zu folgenden Mittelpreisen abgesetzt wurden: Kernen 10.86—11.01 M., Einforn-Mischling und bergl. 10—10.80 M., Roggen 8.23—9.08 M., Gerste 7.93—8.38 M., Haber 7.66—7.99 M., Einsengerste 7.20 M. Abgeschlagen hat der Zentner Kernen um 1 $\frac{1}{2}$, Haber 6 $\frac{1}{2}$, aufgeschlagen dagegen Roggen um 8 $\frac{1}{2}$, Gerste um 5 $\frac{1}{2}$. — Dem gestrigen Schweinemarkt waren 280 Milchschweine und 4 Läufer zugeführt. Erstere kosteten 21—27 M., letztere 50—55 M. das Stück.

Gemeindeverband „Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw“. Bergebung von Hochbauarbeiten bei der Station Teinach.

Für den Umbau des früher Kirchherr'schen Wohnhauses sind die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten im Gesamtbetrag von rd. 4420 Mk. im Auftr. zu vergeben. Die Vergabungsunterlagen liegen auf dem Baubureau in Calw, Restaurant Marie Gahdt, 2 Treppen, zur Einsicht auf.
Angebote sind in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten“ versehen bis Samstag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, ebendasselbst einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter oder deren Vertreter anwohnen können, findet an dem genannten Tage nachmittags 4 Uhr in der Restauration Mör sch auf Station Teinach statt. Die Erteilung des Zuschlags und die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.
Calw, den 11. Oktober 1909.

Die Bauleitung.
Geiger, Reg.-Bmstr.

Forstamt Liebenzell. Steinlieferungs-Auftr.

Am Donnerstag, den 14. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird im Ofen in Liebenzell die Lieferung und das Kleinschlagen von 240 cbm Muschelkalk- und Kieselsteinen, sowie 210 cbm Sandsteinen für die Unterhaltung der Staatswaldwege verankündigt.

Dr. Autenrieth ist auf 14 Tage verreist.

Anlässlich unseres Wegzugs nach Stuttgart sagen wir unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Familie Hoch. Wochele.

Freundliche Wohnung

von 3 Zimmern auf 1. Januar an ruhige Familie (2 oder 3 Personen) zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Morgen Dienstag abends 8 Uhr nimmt der

Marthaverein

im Vereinshaus wieder seinen Anfang, wozu junge Mädchen herzlich eingeladen werden.

Echte Tyroler Krauthobel

empfehlen
Fr. Herzog b. Köfle.
Dasselbst Wiederherstellung älterer Krauthobel.

Nächste gar. Ziehung 27. Oktober
Oetischer Kirchenbaulose
a 1. A. bei

Friseur Witz,
Marktplatz.

NB. Bei der Wetterzimmer-Lotterie fielen in meine Kollekte Gewinne auf Nr. 10 723, 10 727, 65 640, 40 340, 67 387, 98 204, 98 218, 98 245.

Ein Kaiserofen

mit Vorherd ist billig zu verkaufen. Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Neuer Rotwein

ist eingetroffen und empfehlen solchen billig

Giebenrath & Klinger.

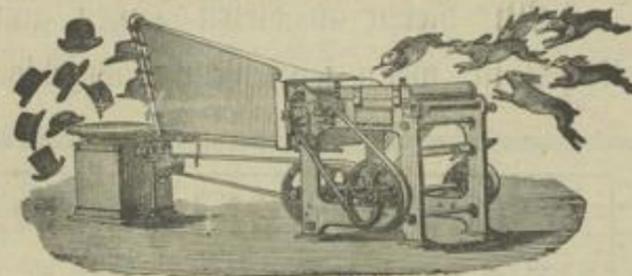
Empfehle mich im

Einrahmen
von Bildern, Braut- und Trauerkränzen etc.; auch halte größte Auswahl in Bilderleisten, sowie Lager in

Spiegeln

in jeder Qualität und Preislage. Solide Ausführung bei billiger Berechnung.
Gotthilf Renz, Glasermeister
bei der alten Apotheke.

W. Schäberle, Hutmacher neben dem Rathaus



empfehlen:

Herren- und Knabenhüte

in den neuesten Formen und Farben,
deutsche u. engl. Haarhüte, Borsalino, ital. Haarhut,
Civil- und Schülermützen in jeder Ausführung,
engl. Sportsmützen, Rodelmützen, große Auswahl,
Winterschuhwaren für Herren, Damen und Kinder,
Zimmer- und Einzlehdoffel, Aufnähsohlen,
Einlegsohlen jeder Art.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Konfektions-Geschäfts setze ich mein ganzes Warenlager bestehend aus

Herren- und Knaben-Anzügen, Ueberziehern, Lodenjoppen u. s. w.

einem vollständigen Ausverkauf aus. Da ich die Preise weit und zum Teil unter den Einkaufspreis zurückgesetzt habe, sollte niemand versäumen, diese überaus günstige Einkaufsgelegenheit zu benützen, um seinen Bedarf bei mir zu decken.

M. Seyfried, Herrenkleidergeschäft, Calw.

Cirkus Berg.

Heute abend 8¹/₄ Uhr große Abschiedsvorstellung.

Sonder-Verkaufswoche

im

Warenhaus Geschwister Kleemann

von Montag, den 11. Oktober bis einschließlich Montag, den 18. Oktober.

Wir bieten an diesen Tagen ganz besondere Vorteile, so daß es von eigenem Nutzen ist, wenn jedermann ausgiebigen Gebrauch davon macht.

Abteilung Kleiderstoffe.

Cheviots Meter *M* 2.75, 2.25, 1.75, 1.25, und —.85.
Damentuch " " 4.25, 3.50, 2.50, 1.50 und 1.—.
Blusenstoff " " 2.25, 1.80, 1.40, 1.— und —.85.

Abteilung Baumwollwaren.

(Gelegenheitskauf)
Einen Posten Reste ca. 1000 Meter, für Blusen u. Kinderkleider.

Serie I Mtr. 40 *z*, Serie II Mtr. 50 *z*, Serie III Mtr. 60 *z*.
Unterrockflanell Meter 80 *z* und 65 *z*.
Hemdenflanell Serie I Meter 65 *z*, Serie II Meter 55 *z*,
Serie III Meter 45 *z*, Serie IV Meter 35 *z*.

Einen Posten, ca. 1000 Meter Bettjadenflanell, extra gute Qualität, Meter 55 *z*.

Einen Posten Schürzenstoffe, prima Qualität, 1,20 Meter breit, Meter 68 *z*.

Einen Posten extra gute Zephir-Betttücher, jedes Stück *M* 1.85.

Damen-Unterröcke in Tuch, Stück *M* 5.95, 3.95, 2.25.

Abteilung Damenwäsche.

Damenunterhosen Stück *M* 2.25, 1.80, 1.60, 1.20.

Weißer Damenflanellhemden Stück *M* 2.40 und 1.95.

" Damenhemden aus Grestone mit Spitzen u. gesticktem Sattel, Stück *M* 1.95 und 1.10.

" Damenbettjaden Stück *M* 1.95 und 1.15.

Einen Posten Untertaillen, weiß mit Stickerei, jedes Stück 95 *z*.

Wollene Frauenstrümpfe Paar *M* 1.40, 1.—, —.75.

Abteilung Herrenwäsche.

Tricothemden *M* 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 und 1.10.

Unterhosen *M* 2.50, 1.75, 1.40 und 1.10.

Unterjaden für Herren und Damen
Stück *M* 3.50, 2.25 und 1.10.

Gestrichte Herrenwesten Stück *M* 6.—, 5.—, 4.50, 3.50, 2.50 und 1.75.

Knaben-Westen in allen Preislagen.

Herren-Socken Paar *M* 1.—, 70, 50 und 35 *z*.

Kinderhosen mit Leib von 48 *z* an.

Woll-Garne

1/2 Pfund 80, 75, 65, 55 und 50 *z*.

Abteilung Herren-Confection.

Herren-Anzüge *M* 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—.

Burschen-Anzüge, jeder Anzug zum Aussuchen *M* 8.75.

Knaben-Anzüge *M* 7.50, 6.—, 4.75 und 3.50.

Wadenjoppen für Herren *M* 10.50, 8.50, 6.50, 4.95.

Herrenhosen *M* 5.50, 4.50, 3.50, 2.45.

Wetterkragen für Herren *M* 18.—, 15.—, 12.—, 9.75, 5.75.

Einen Posten, ca. 200, Corsetts, jedes Stück zum Aussuchen *M* 1.10, realer Wert bedeutend höher.

Damenblusen Stück *M* 4.50, 3.50, 1.85, 1.50.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection.

Anlässlich des Jahrmarktes erhält jeder Käufer bei Einkauf von Mark 3.— an
==== ein hübsches Geschenk. ====

Warenhaus Geschwister Kleemann.



Calwer Wochenblatt.

Montag

Beilage zu Nr. 237.

11. Oktober 1909.

Privatanzeigen.



Unterzeichneter bringt sein Lager in
Regulier- u. Kochöfen
Dauerbrandöfen, worunter Kiefernöfen,
der verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land in
empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Weiß,

Ofen- und Geschirrhändler.

Einen bereits noch neuen größeren Kochherd hat zu verkaufen d. Obige.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von hier
und Umgegend teile ich höflich mit, daß
von heute ab mein Geschäft in mein erworbenes
Haus Marktplatz 55 (früher Grünenmai)

verlegt habe. Gleichzeitig gebe ich bekannt, auch daß ich daselbst ein
großes reichhaltiges



Schuhwaren-Lager

mit allen in dieser Branche gangbaren Artikeln eröffnet habe und sichere
ich den geehrten Besuchern reelle Bedienung bei billigst gestellten
Preisen zu.

Ferner empfehle mich für jede **Reparatur**, welche pünktlich und
passend ausgeführt wird, sowie jede **Reparatur**.

Zu fleißigem Besuch ladet höflich ein

Friedr. Dongus,
Schuhmachermeister.

Damen- und Kinderschuhen

schwarz, weiß und farbig in allen Größen und Preislagen,

Schurzzeuge u. Wäldie-Borten

in reicher Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Zum Markt in Calw

bringe ich unter anderen Küchenneuheiten mein **neues Kraut- und Obstschneidmesser** und
meinen **Obstentkerner**, womit jede Hausfrau in ständiger Weise, ihr Gemüse, wie
Kartoffeln, Spargeln, Wurzeln, Rüben usw. fein zu schälen und schneiden;
für Kraut zu schneiden gibt es nichts Besseres, es erzieht daher auch den Kraut-
hobel! Da nun viele tausend und abertausend Hausfrauen bedacht sind, in
ihrem Haushalt zu sparen, so sollten sie sich dieses Instrument zulegen, weil sie
damit viel Geld und Zeit ersparen. Sie erhalten mit diesem Messer die denkbar
dünnsten Schalen, die sie mit keinem andern Messer erzielen können und das
feinstgeschnittene Kraut; auch dient dieses Messer zum Obstentkernen. Mein
Kraut- und Obstschneidmesser ist aus gutem Stahl gearbeitet und
kostet das Stück nur 30 Pfg. Mache noch darauf aufmerksam, daß ein jeder
Käufer meines Kraut- und Obstschneidmessers einen **amerit. Allputwegstein** zum Schleifen
und Abziehen des Messers gratis erhält. Dieser Stein kostet in jedem Geschäft
20 Pfg. Auch bringe ich die **Hochglanz-Emaille-Bronze** zum Vergolden aller
Gegenstände, z. B. Gipsfiguren, Hänge- oder Stehlampen, Kinderwagen, Bilder-
rahmen usw. Es ist direkt Ersatz für Blattgold. Diese Bronze ist haltbar und
abwaschbar, nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Benzin- oder Wasser-
vergoldung. Gold oder Silber mit Lack und Pinsel kostet nur 30 Pfg. und es ist ausreichend
für eine Zylinderlampe. Auch habe ich **Ritt** für Glas, Porzellan und Steingut zu
fitten, dieser ist haltbar und kann das gekittete Geschirr gewaschen werden.
Sämtl. Gegenstände werden am Stand praktisch vorgeführt. Verkaufsstand
befindet sich an der Ecke des Hrn. Herrn. Weißer und ist kenntlich an der
Fahne: „Die neuesten Haushaltungsartikel.“ Zu zahlreichem Besuche ladet
höflich ein
Frau Rheinmont aus Stuttgart.

NB. Ich führe auch **Flederseife** für jeden Flecken herauszumachen aus
jedem Stoff unter Garantie; ebenso führe **Pödracht** womit jedermann im Stande
ist alle Reparaturen selbst zu machen, seien es Emailldöpfe, Sieblassen usw.
Versuchsweise kaufen Sie meine **Schuh-Creme** „terpentin- und säurefrei“,
1 Dose 15 Sch., 3 Dosen 30 Sch.

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Unter heftigem Schluchzen neigte sich das Mädchen auf die schmale
Hand, die in der ihren lag, und in dem jungen Herzen bäumte sich etwas auf
wie Empörung und Verzweiflung gegen das unabwendbar scheinende Geschick.

„Mama, liebe, liebste Mama, sprich doch nicht so, Du wirst nicht
sterben. Gott kann mir nicht alles, nicht auch das letzte nehmen, was ich
liebe“, rief sie zitternd.

Ada v. Herrstein streichelte das weiche, glänzende, braune Haar
der Knien. Sie dachte an die Zeit, die der Geburt des Kindes vor-
ausgegangen und wie brennend sie gerade dieses Kind sich ersehnt und
gewünscht. Die Mutterliebe war besonders stark bei ihr ausgebildet, in
allen Kümernissen ihrer Ehe waren ihre Kinder ihr Glück, ihre Sonne
und Freude gewesen, und sie hatte immer gemeint, alles Leid der Erde
lasse sich leichter tragen, wenn man dabei in ein paar liebe Kinder Augen
blicken könne. Als ihre beiden kleinen, schönen Knaben gestorben, war
es Nacht um sie geworden, bis die Hoffnung auf ein neues junges Leben
sie wieder aufrichtete. Ingeborg war in ihren Kindertagen ihr Sonnen-
schein, seit sie erwachsen ihr und ihres Gatten Trost und Stütze gewesen;
der Gedanke, diese Tochter verwaist und fast mittellos zurücklassen zu
müssen, hatte sie wochenlang, seit ihrer Erkrankung gequält, durch das
Erscheinen der Freundin und durch ihre großherzigen Versprechungen
war diese Sorge von ihr genommen, und es kam nun eine gewisse Ruhe
über diese vielgeprüfte Frau, die durch ein so unstetes Leben gegangen
war, die so viel schwere Wechselfälle des Schicksals kennen gelernt hatte;
eine Müdigkeit, die ihr das Ausruhen als etwas Schönes, Ersehntes
erscheinen ließ. Inge verlassen zu müssen, das war das einzige, das
diesem Gedanken einen herben, schmerzlichen Beigeschmack verlieh, aber
wenn sie leben bliebe, würde das Dasein ihres Kindes sich vielleicht nicht
so schön, so sorgenlos gestalten, wie unter dem Schutz der reichen, gütigen
Frau, die die Waise an ihr Herz nehmen wollte.

„Vielleicht, Inge, ist es eine besondere Fügung Gottes, die Dich in
Marianne's Haus führt. Vielleicht wirst Du gerade dort und in Deinem
Verhältnis zu ihr und ihrer Familie Gelegenheit finden, ihr die Güte zu
lohn, die sie uns, Deinen Eltern, erwiesen, und nicht sie allein, auch
ihre Vater schon. Versprich es mir, mein Kind, an all diese reiche Liebe
zu denken und sie zu vergelten, soweit es in deinen Kräften steht, wenn es
je in deine Hand oder in deinen Willen gegeben werden sollte.“

„Ich werde es nie vergessen, Mutter, nie“, schluchzte das Mädchen.
„Weine nicht so heftig, Inge“, sagte Frau v. Herrstein jetzt, hob
den Kopf des Mädchens empor und blickte ihr in die großen, tränen-
umflorten Augen. Ein böser quälender Hustenanfall unterbrach sie; Inge
sprang auf und legte den Arm stützend um die Kranke, die sich über den
Betrand beugte, um sich des rötlich gefärbten Answurfs zu entledigen
und dann erschöpft in die Kissen zurückzufallen.

Sie sprachen nicht mehr viel, die Mutter brauchte Ruhe, aber ihre
Worte und das ihr gegebene Versprechen bewahrte Inge fest in ihrem
Herzen. —

Es ging in den nächsten Tagen rasch, sehr rasch bergab mit der
Kranken, und an einem feuchtwarmen, regnerischen Juniabend schlief sie
ein, um nicht wieder zu erwachen. Ganz sanft; ihr, deren Leben so reich
an schweren Kämpfen gewesen, blieb der letzte schwere Kampf erspart.

„Mein liebes, armes Kind“, sagte Marianne Ferni und zog die
verzweifelte Inge in die Arme, „weine Dich aus. Man hat nur eine
Mutter zu verlieren, aber ich will versuchen, so weit ich vermag, sie Dir
zu ersetzen.“

Inge war noch zu sehr hingegenommen von ihrem Schmerz, sie ver-
mochte kaum zu fassen, was um sie her geschah, es war alles wie ein
schrecklicher, schwerer Traum, und dies Gefühl der Betäubung wich nicht
von ihr, bis das Begräbnis vorüber war und sie mit Frau v. Ferni in
das verwaiste Haus zurückkehrte. —

Es war spät am Abend: Frau v. Ferni und Inge hatten im Salon
Marianne allein zu Abend gespeist, die mütterliche Freundin hatte sich
dann zurückgezogen und das junge Mädchen zu Bett geschickt. Inge konnte
noch nicht schlafen, sie setzte sich an das geöffnete Fenster und lauschte
hinab auf das Leben und Treiben im Café, auf die vorüberrollenden
Droschken, auf die Schritte, das Schwagen und Lachen der Fußgänger,
und ihre Augen irrten über die Dächer fort, als suchten sie den Friedhof
wo sie die Mutter heute gebettet. Es war ihr, als hätte sie mit dem Tode
und dem Begräbnis der Mutter den Schlüsselstein hinter den ersten Teil
ihres Lebens gesetzt und als beginne für sie ein ganz neues Dasein. Vor
diesem neuen Dasein empfand sie Angst, jene zitternde, aufregende Angst,
wie man sie empfindet, wenn man einer großen Ungewißheit gegenübersteht.
Nie zuvor hatte Inge es so wie in dieser Stunde gefühlt, daß unser
ganzes Leben ein Taufen ist, ein Schreiten ins Dunkle hinein, ins Ungewisse.

Sie trat in ein neues sehr nahes Verhältnis zu den Leuten, die ihr fast fremd waren, sie wurde in eine ihr fremde Familie aufgenommen, aus Mitleid, aus Barmherzigkeit. — Denn welcher anderen Grund hatte Frau v. Ferni dafür? Frau v. Ferni hatte ihrer kränklichen Tochter Erwähnung getan, vielleicht sollte sie die Gefährtin, die Pflegerin dieses jungen Mädchens werden? Auch gut, nur etwas tun, etwas leisten dürfen für all das, was sie selbst und die tote Mutter in diesen letzten zehn Tagen von Marianne Ferni erfahren hatten. Welcher Art würden die Pflichten sein, die sie im Hause Ferni erwarteten? In ihrem jugendlichen Schaffensdrang, in ihrem jugendlichen, stolzen und lebhaften Empfinden sagte sie sich, daß sie für Marianne v. Ferni jedes Opfer zu bringen bereit sein würde, aber würde sie, die Arme, Heimatlose, aus Mitleid Aufgenommene jemals in die Lage geraten, für diese Familie ein Opfer zu bringen? Ein wirkliches Opfer? In all ihrer Trauer mußte sie lächeln, ein trübes, resigniertes Lächeln. Was konnte sie Ferni's geben? Nichts.

Wie oft in späterer Zeit dachte Inge an diese Stunde zurück. —

2.

Graf Markus Callein wollte der Baronin v. Horst seinen Besuch machen, er hatte es ihr versprochen, als sie sich gestern im Foyer des Theaters trafen. Nun ging er, die Hände auf dem Rücken gefaltet, mit langsam-gleichmäßigen Schritten in ihrem Salon auf und ab; ein paar Mal suchten seine Augen das Zifferblatt der kleinen Kokos-Pendule auf dem Kaminsims, dann spielte ein flüchtiges Lächeln um seine von dem langen schwarzen Schnurrbart leicht beschatteten Lippen und er setzte seine Wanderung fort.

Seine große, etwas hagere Gestalt streckte sich aus der leichtgeneigten Haltung zu voller Höhe. Jetzt trat er vor ein Gemälde, den Markusplatz in Venedig darstellend, und betrachtete es so interessiert, als wollte er jede Einzelheit, jede der weißen, flatternden, pickenden, gurrenden Täubchen ganz besonders seinem Gedächtnis einprägen.

Eine leise Berührung seines Armes ließ ihn sich langsam umwenden, und er verneigte sich kühl, höflich einen Schritt zurücktretend, wodurch die schmale weiße Frauenhand vom Arm herunterglitt. Evelin v. Horst stand vor ihm; sie war eine schöne Frau, vielleicht im Anfang der Dreißiger, mit dunklem Haar und dunklen Augen, einem Teint von zart brünetter Färbung und einem wohlgeformten, vielleicht etwas zu großem Mund mit stark geschweiften, tiefroten Lippen. Sie trug ein leichtes, schleppendes Kleid von wunderbarem, gesättigten Rot, aus dessen hohem Kragen sich das feine Köpfchen wirkungsvoll abhob.

„Verzeihen Sie, lieber Graf, ich habe warten lassen, rief sie in dem leichtverbindlichen Ton der vornehmen Weltbame. Er lächelte, wieder das etwas zynische Lächeln, das ihm oft eigen.

„Sie sind sich hierin gleich geblieben, Baronin,“ entgegnete er mit kaum merklichem Spott, den sie absichtlich überhörte.

„Hoffentlich haben Sie dadurch nichts Wichtiges veräußert?“ fuhr sie heiter plaudernd fort.

„Nein, ich veräußere nichts, weil ich mir nie etwas Wichtiges vornehme, wenn ich zu einer schönen Frau gehe.“

„Können Sie raten, wer uns heute beim Frühstück Gesellschaft leisten wird?“ fragte Evelin, sich in einen Sessel niederlassend und Callein an ihre Seite winkend.

„Sie erlauben einem so alten Freund wohl, unter vier Augen seiner Lieblingsgewohnheit treu zu bleiben,“ sagte er, seine Wanderung wieder aufnehmend. „Sie erinnern sich vielleicht noch aus früherer Zeit, daß ich mich am liebsten unterhalte, wenn ich dabei hin und her gehe.“

„Bitte.“

Sie lehnte sich zurück, zog eine langgestielte, weiße Rose aus einer Vase und drehte sie spielend zwischen den zierlichen Fingern.

„Also raten Sie, Graf Markus.“

Er nannte einige gute Namen aus Sportkreisen und ein paar aus der höchsten Aristokratie. Bei jedem schüttelte sie lächelnd den Kopf.

„Ach, versuchen Sie doch nicht meine Erwartungen zu spannen,“ rief er endlich, vor ihr stehen bleibend. Dieses angenehme Gefühl kenne ich längst nicht mehr, das überlasse ich den Neulingen des Lebens. Also wer ist's? Oder wollen Sie's gar nicht sagen? Nun, ich kann's ertragen, ohne Herzklopfen und beschleunigten Pulsschlag.“

„Ich erwarte Armand Ferni,“ sagte sie, mit einem eigentümlichen Lächeln zu ihm aufschauend; eine Falte grub sich zwischen seine Brauen.

„Warum gerade er, Baronin?“

„Warum gerade er nicht?“ gab sie lächelnd zurück.

„Sie wissen, daß ich meine Tante Marianne sehr verehere, und daß dieser kleine Bester, so genannt in Anbetracht der zwölf Jahre, die er weniger hat als ich, mir persönlich nahe steht. Wenn sie ihn in ihre Nähe ziehen, wird es sein Unglück sein.“

Evelin Horst zog eine Schulter hoch, neigte den Kopf zur Seite und ließ ihre tief schwarzen Augen in die Calleins tauchen. Er hielt diesen Blick aus, ohne ein Wimper zu bewegen, nur unter dem Bart zuckte es wie ein halb spöttisches Lächeln.

„Lieber Graf Callein, ich fürchte, Sie sind auf dem besten Wege, sentimental zu werden,“ sagte sie, sich plötzlich hoch aufrichtend. „Wie kann man so weit und so traurig vorausdenken! Glauben Sie denn im Ernst, daß jeder Mann, der in meinen Kreis tritt, sich rettungslos in mich verlieben muß? Glauben Sie das wirklich?“

„Der Glaube hört auf, wo die Erfahrung in ihr Recht tritt,“ entgegnete er. „Wie lange kennen wir uns, Baronin? So lange, daß Sie mit beiden Händen abwinken müssen?“

(Fortsetzung folgt.)

Mk. 26 000 000. — 4% neue Württ. Staatsanleihe.

Zeichnungen für obige Anleihe zum Kurs von 101,75% nehmen bis 12. ds. Mts. entgegen.

Creditbank
für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw,
c. G. m. b. H.

Zeichnungen auf die neue

4% Württ. Staats-Anleihe

nimmt à 101,75% bis 12. ds. entgegen

Emil Georgii.

Der Kurs für 4% Württ. Creditvereins-Obligationen und für die 4% Württ. Hypothekendarlehen-Pfandbriefe ist dagegen auf 101 1/2% herabgesetzt.

Seitdem ich weiss,

dass Teer und Seifen dem Haare nicht zuträglich sind, wasche ich meine Haare nur mit

Haarwaschtee Relorita.

In Calw à Carton 35 Pfennig bei **Friseur Winz.**



Goldperle

Dieses Wort wollen Sie sich bitte merken beim Einkauf von Seifenpulver. — Jedes Paket enthält ein hübsches, brauchbares Geschenk. —

Fabrikant:

Carl Guntner, Göppingen.

Schutzmarke. Obacht wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen!



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (keine Weinbeere), sowie den vorzüglichen Heilbronner Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst erprobt habe und aufs beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Mädchen-Gesuch.

Suche zu sofortigem Eintritt ein jüngeres, christliches Mädchen.

Frau Lydia Hinderer,
Pforzheim,
Kleine Gerberstraße 26.

Sattler-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei

Rob. Bujard,
Pforzheim.

Älteres Mädchen

sucht Stelle zu älterem Ehepaar in einfachen Haushalt in Hirsau oder dessen Nähe. Offerten unter S. 50 befördert die Exped. ds. Bl.

Zimmer und Küche

mit Gas und Wasser sofort oder später zu vermieten bei

Karl Belz.

Älteres Dienstmädchen

für Küchenarbeit gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.



Detailabgabe im Laden.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag:

- 2 vollständige Betten
- 1 Kinderbett,
- 1 Waschkommode mit Marmorplatte,
- 2 Nachttische und verschiedene Bettstücke.

Stadlinventierer Kolb.

Verwechsell

wurde eine braune Reisetasche im Schnellzug Crailsheim—Stuttgart. Um Umtausch bei dem Eisenbahnbüreau in Stuttgart wird gebeten.

12-14 Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei
Baumermeister **Alber.**

